

Geleitwort

Die Leser des Buches „Wirbelsäule interdisziplinär“ halten ein respektables Buch in ihren Händen. Es hat eine besondere Vorgeschichte: Zwei der jetzt vier Herausgeber haben 2008 als Neurochirurgen das Buch „Spinale Neurochirurgie“ herausgegeben. In ihrem Vorwort deuteten sie schon an, dass die Wirbelsäule ein multidisziplinäres Gebiet sei, doch beschränkten sich Wolfgang Börm und Frerk Meyer damals noch auf das neurochirurgische Fachgebiet. Jetzt nahmen sie mit Viola Bullmann und Christian Knop zwei erfahrene Wirbelsäulenchirurgen aus dem Gebiet der Orthopädie/Unfallchirurgie in das Boot der Herausgeber auf und machten es seetüchtiger, aber auch schwerer: Statt 441 sind jetzt 694 Seiten zu lesen.

Durch diesen interdisziplinären Ansatz ist jetzt (endlich!) ein Nachschlagewerk vorgelegt worden, das für alle von großem Nutzen sein wird, die an der Behandlung von Wirbelsäulenleiden beteiligt sind.

„Wer *soll* und wer *muss* das lesen?“, fragte ich mich bei der ersten Durchsicht des neuen Buches. Die schon in der Behandlung Erfahrenen werden über die Grenzen ihres eigenen Fachgebietes geführt. Sie können sich darüber informieren, ob nicht auch jenseits ihrer eigenen fachspezifischen Möglichkeiten andere Disziplinen erfolgreiche Behandlungen anzubieten haben. Die Beiträge über Strahlentherapie und adjuvante Therapie bei Tumoren (Kap. 7.5 und 7.6) laden dazu ein. Insbesondere die Kapitel über die operative Behandlung zeichnen sich durch eine übersichtliche Darstellung und instruktive Abbildungen aus. Erfahrene Chirurginnen und Chirurgen werden hiervon profitieren und diese Kapitel zum Anlass nehmen, ihr Spektrum zu erweitern. Bei jedem Operationsverfahren sind kritische Anmerkungen eingebunden: Insbesondere das Kapitel 5.11 über „Failed back surgery“ ist lesenswert und sollte uns nachdenklich stimmen. Die Erfahrenen werden das stattliche Buch gerne zur Hand nehmen, um sich über im Klinikalltag seltene Krankheitsbilder zu informieren, wie z. B. über Verletzungen im Kindes- und Jugendalter (Kap. 6.4) oder über Verletzungen bei ankylosierter Wirbelsäule (Kap. 6.5).

Dieses Buch sollte in jeder Klinik, die sich auf die Behandlung von Wirbelsäulenleiden spezialisiert hat, vorhanden sein.

Wer aber *muss* die 694 Seiten lesen? Alle, die sich in der Weiterbildung oder in der Spezialisierung befinden, werden großen Nutzen aus diesem Buch ziehen. Wer täglich zehn Seiten dieses Buches liest, hat nach etwa 70 Tagen eine Reise durch das ganze Buch abgeschlossen. Dieses so erworbene Wissen ist eine gute Grundlage, sich kritisch

mit den neuen Behandlungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen. In der Vergangenheit wurden viele von uns Älteren unvorbereitet mit neuen Konzepten konfrontiert: Es wurde von uns nicht immer hinterfragt, ob die Behandlungsergebnisse für den „durchschnittlichen“ Anwender validiert sind. Die Beiträge über die Qualitätssicherung (Kap. 4) und über die psychiatrischen und psychosomatischen Aspekte der chronischen Rückenschmerzen (Kap. 5.12) sind geeignet, sich diesen kritischen Blick zu erarbeiten.

Die Autoren der Beiträge über die Krankheitsbilder beschreiben prägnant alle in der Orthopädie/Unfallchirurgie und in der Neurochirurgie vorkommenden Erkrankungen. Früher hätte man in mehreren Lehrbüchern nachschlagen müssen, was jetzt in einem Buch angeboten wird.

Die Kapitel über ausgewählte Operationstechniken sind didaktisch hervorragend in folgende Abschnitte gegliedert: Indikationen, Kontraindikationen, Aufklärungsinhalte, technische Voraussetzungen, operative Schritte, postoperative Maßnahmen und mögliche Komplikationen. Alles ist so flüssig und leicht verständlich geschrieben, dass sich mir die Warnung meines ersten chirurgischen Lehrers aufdrängt: „Eine OP-Anleitung, die einfach erscheint, ist in der Wirklichkeit des Operationssaals schwer umzusetzen, da es in der geschriebenen OP-Anleitung nicht blutet.“

Nicht nur als Nachschlagewerk oder als Begleitbuch bei der Weiterbildung ist dieses Buch ein Gewinn. Aus meiner Sicht ist noch viel bedeutsamer, dass mit diesem Titel „Wirbelsäule interdisziplinär“ die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen salonfähig geworden ist. Schon 1953 haben der Orthopäde Kurt Lindemann (Hannover) und der Neurochirurg Hans Kuhlendahl (Düsseldorf) gemeinsam ein Buch über die Wirbelsäule geschrieben. Damals standen beide „allein auf weiter Flur“. Heute weiß man, dass komplexe Zusammenhänge nur durch die Nutzung der Methoden unterschiedlicher Disziplinen verstanden werden können. Ein reines Nebeneinander reicht nicht mehr aus.

Möge das Buch dazu beitragen, dass die beteiligten Fachgebiete interdisziplinär gemeinsam arbeiten. Prestige oder Dünkel darf die Zusammenarbeit nicht mehr gefährden.

Ich beglückwünsche die Herausgeber, die Autoren und den Schattauer Verlag zu diesem eindrucksvollen Werk. Ich wünsche dem Buch eine weite Verbreitung zum Wohle der Patienten.

Prof. Dr. med. Andreas Weidner
Neurochirurg und Orthopäde
DWG-Ehrenmitglied